

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name: Anonym**

**Studienrichtung: UBRM**

**Gastuniversität: Unilasalle Rennes**

**Studienjahr: 2023/24**

**Aufenthaltsdauer: von 28.01.24 bis 07.06.24**

### **Veröffentlichung des Berichts**

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## **FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:**

### **1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration**

Rennes ist eine regnerische, aber dennoch charmante Stadt. Trotz des Wetters verbringen die Menschen viel Zeit draußen und sitzen auch in Cafés und Bars im Freien. Durch meine besondere Situation – ich war quasi die einzige Erasmus-Studentin an meiner Gastuni – hatte ich das Gefühl, wirklich in das alltägliche Leben einzutauchen und mich wie eine reguläre Studentin vor Ort zu fühlen. Ein zusätzlicher Vorteil war ein Französisch-Kurs an der Statistik-Universität ENSAI, durch den ich internationale Studierende kennenlernen konnte, die dort einen Double Degree absolvierten. Auffällig war, dass französische Studierende an Fachhochschulen oft sehr jung sind – an meiner Gastuniversität, UniLaSalle Rennes, schließen viele ihren Master bereits mit 22 Jahren ab.

Zum Wintersemester gibt es ein Integrationswochenende, das sicherlich ein guter Start ins Studium ist. Da ich im Sommersemester kam und mein Erasmus-Semester am Ende meines Masters absolvierte, hatten sich bereits viele Freundeskreise gebildet. Ich wurde allerdings gut aufgenommen und war oft mit Leuten von der Uni unterwegs, was sicher auch daran lag, dass ich mich bereits auf Französisch verständigen konnte. Eine andere Erasmus-Studentin, die ihre Kurse auf Englisch belegte, hatte es deutlich schwerer, Anschluss zu finden.

Am Ende hatte ich eine gute Mischung aus lokalen Freundschaften und internationalen Erasmus-Bekanntschaften. Ich war fast jeden Abend und am Wochenende unterwegs, sei es mit den Einheimischen oder auf Ausflügen mit anderen Erasmus-Studierenden.

### **2. Unterkunft**

Ich habe mein WG-Zimmer über "Leboncoin" gefunden – eine Plattform ähnlich wie "Willhaben", die in Frankreich weit verbreitet ist. Die Wohnungssuche in Rennes ist schwierig, deshalb sollte man frühzeitig mit der Suche beginnen, insbesondere zum Studienbeginn im Herbst. Obwohl es in meinem Fall im Sommersemester etwas leichter war, musste ich dennoch 50 Nachrichten schreiben, bevor ich ein Zimmer bekam. In meiner WG wurden die Zimmer einzeln vermietet, was oft zu Zweck-WGs führt, in denen wenig gemeinsam gekocht oder unternommen wird. Für mich war das aber kein Problem, da ich so selten zu Hause war.

### **3. Kosten**

Miete: 420 € pro Monat, abzüglich ca. 100 € CAF-Förderung.

Essen: Supermärkte sind ca. wie hier, eventuell etwas teurer. Die Mensa ist sehr günstig mit 3,3 € pro Mahlzeit, die Qualität ist dafür weniger gut.

Es ist ratsam, die französische Wohnbeihilfe (CAF) frühzeitig zu beantragen, da die Bearbeitungszeit lange dauern kann. Ich erhielt die Zahlung erst 11 Monate nach der Beantragung – rückwirkend –, musste jedoch viele E-Mails schreiben und zweimal persönlich vor Ort nachfragen.

### **4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)**

Ich habe ein Interrail-Ticket gekauft und bin mit dem Zug über Paris nach Rennes gereist.

### 5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

In Frankreich ist eine Versicherung verpflichtend, wenn du ein Zimmer mietest. Ich habe meine Versicherung bei MAIF abgeschlossen (<https://www.maif.fr>). Die Versicherung deckt Schäden wie Brand oder Wasserschäden ab und kostet ca. 7 € pro Monat.

### 6. Beschreibung der Gastuniversität

Die UniLaSalle Rennes ist eine private "École d'Ingénieur". Es war ein Privileg, an einer privaten Hochschule ohne Studiengebühren ein Erasmus-Semester absolvieren zu können und gleichzeitig Erasmus-Förderung zu erhalten. Von der Ausstattung her unterscheidet sich die Uni jedoch kaum von einer öffentlichen Hochschule. Der größte Unterschied lag in der Betreuung – die Lehrenden waren sehr engagiert. Mit nur wenigen hundert Studierenden auf der gesamten Hochschule waren die Kurse überschaubar. In meinem Bereich war ich in einer Gruppe von nur 15 Studierenden, was eine angenehme Lernatmosphäre schuf. Zudem gibt es zahlreiche Studentenvereinigungen, die regelmäßig Events organisieren – sehr empfehlenswert!

Einziger Nachteil: Das Sportangebot der Uni ließ zu wünschen übrig.

### 7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Die Organisation war sehr strukturiert. Sobald meine Vertiefung „Transition énergétique et énergies renouvelables“ feststand, war auch klar, welche Kurse ich belegen werde. Ich wurde automatisch in alle Pflichtkurse eingeschrieben, lediglich zwei Minors (jeweils zwei Wochen) konnte ich aus einer kleinen Auswahl selbst wählen.

### 8. Kursangebot und besuchte Kurse

Ich belegte den Parcours „Transition énergétique et énergies renouvelables“. Die Inhalte waren spannend und deckten viele Themen der Energiewende ab, die an der BOKU nicht behandelt werden.

- **UE1: Contexte, enjeux, outils d'amélioration** → Sehr interessant, Themen wie Sobriété und Dekarbonisierungsszenarien französischer Institutionen.
- **UE2: Filières des Energies Renouvelables** → Umfassende Einführung in erneuerbare Energien mit Gastvorträgen von Experten und einem Ausflug zu einem Windrad und Inhalte, die auf der BOKU nicht unterrichtet werden à la Geothermie, Wasserstoff, PV
- **UE Tronc commun** → Etwas langweilig und sehr einfach, es ging um Projektmanagement.
- **Numérique** → Extrem spannend! Behandelte die Umweltfolgen der Digitalisierung – ein Thema, das an meiner Heimatuni fehlt.
- **Outils Économiques Pour La Transition** → Interessant, aber viele Inhalte werden im UBRM Master dazu gelehrt, es ging um externe Effekte und so.

Ich ließ nur ein 4-ECTS-Projekt weg, was eine gute Entscheidung war, da ich auch so von Montag bis Freitag Kurse hatte.

### 9. Study Workload (ECTS) pro Semester + Benotung

Ich belegte fast das gleiche Pensum wie die regulären Studierenden. Da alle Kurse auf Französisch waren, war der Arbeitsaufwand ausreichend. Der Workload ist schwer vergleichbar, aber viele Studierende arbeiten auch abends an Abgaben, insbesondere für das

Projekt. Die Benotung war fair, allerdings wurden die Noten durch die Umrechnung an meiner Heimatuni schlechter dargestellt. In Frankreich ist 20 theoretisch die beste Note, praktisch wird sie jedoch kaum vergeben. Da die 20 als Vergleichsmaßstab dient, führte dies zu einer verzerrten Umrechnung. Wer dies vermeiden möchte, kann sich die Kurse einfach als „teilgenommen“ eintragen lassen.

### **10. Akademische Beratung/Betreuung**

Die Lehrenden waren immer ansprechbar, zugänglich und hilfsbereit – eine durchweg positive Erfahrung.

### **11. Tipps & Resümee**

- Sehr empfehlenswert! Am besten 1-2 Monate nach oder vor dem Aufenthalt für Reisen nutzen, um die Gegend zu erkunden.
- **Fest-Noz** tanzen gehen – eine tolle Möglichkeit, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen!
- **Saint-Malo** (1h nördlich mit dem Zug) ist perfekt zum Surfen.
- **Vieilles Charrues Festival** – ein cooles Festival, bei dem ich als Freiwillige arbeitete (Crêpes verkauft) und dadurch kostenlosen Eintritt hatte. Charlotte de Witte war amazing.

Insgesamt war mein Erasmus-Semester eine unglaublich bereichernde Erfahrung!